

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1677

Aus den Tannen

Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 40 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Refundation. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 151 | Altensteig, Mittwoch den 1. Juli. | Jahrgang 1925

Politische Streiflichter

Anlässlich der Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Vertrages veranstaltete der Arbeitsausschuss deutscher Verbände am Sonntag auf dem Schlossplatz in Stuttgart eine von vielen Tausenden besuchte Kundgebung, in der von drei Sprechern, darunter dem ehemaligen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Erz. v. Schnee, nachfolgende Festschlüsse angenommen wurde:

Am Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Diktates stellen wir fest: Dem Wortbruch von Versailles sind schreckliche neue Wortbrüche gefolgt. Unseren Brüdern und Schwestern am Rhein ist unter den nichtigen Vorwänden neues Unrecht, neues schweres Leid zugefügt worden. Die Lüge von der Schuld Deutschlands am Weltkrieg ist allmählich widerlegt. Durch die Veröffentlichung geheimer Dokumente ist die Schuld Poincarés und Tschaikows nachgewiesen. Am Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages anlässlich der Jahrtausendfeier der Rheinlande fordern wir: Für das entmannete deutsche Volk Sicherheit, Einstellung der Methoden der Gewalt und Bedrückung, des Unrechts und der Ungerechtigkeit, für die rechtswidrig unter fremder Bedrückung leidenden Brüder und Schwestern am Rhein endliche Befreiung. Die angekündigte Räumung des Ruhrgebiets und des Sanktionsgebiets stellt nur den Anfang der Wiedergutmachung des an Deutschland begangenen Unrechts dar. Für den Frieden der Welt, Befreiung des deutschen Volkes von der Schuldfrage, die ihm seine Ehre, seine Freiheit und seine Gleichberechtigung raubt.

Man hat seit kurzem den Eindruck, daß in der österreichischen Außenpolitik hinter den Kulissen mehr vorgehe als auf offener Bühne. Bestärkt wird man in dieser Empfindung durch jenen Teil der jüngsten Rede des tschecho-slowakischen Ministers des Aeußern, Dr. Benesch, der Oesterreich gewidmet war, und durch die überraschende Reise Dr. Matajas nach Paris. Bevor Dr. Mataja nach Genf fuhr, ereignete sich jener unliebsame Zwischenfall, daß die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Deutschland über die von diesem vorgeschlagene Aufhebung der Passsicherheitsverträge im gegenseitigen Verkehr nicht zur Verständigung führten, weil die österreichischen Unterhändler plötzlich erklärten, daß der österreichische Staatshaushalt auf die Einnahmen aus den Passgebühren nicht verzichten könne. Der Wiener Besuch Dr. Benesch unterbleibt. Aber in Genf fanden dann zwischen ihm und Dr. Mataja Besprechungen statt, die, wie amtlich erklärt wurde, die Uebereinstimmung der beiden Minister ergaben. Nun hat sich Dr. Benesch in Prag im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten sehr ausführlich über die österreichische Frage ausgesprochen, und seine Darlegungen haben sich völlig von den Auslassungen tschechischer Blätter ab, die Oesterreich vorwarfen, daß es sich „ausheulen“ lasse und aus eigener Kraft nichts für seine Wiederaufrichtung tun wolle. In Bukarest, so führte Dr. Benesch a. a. u. aus, hätten die Regierungen des Kleinen Verbandes über die Möglichkeit und Notwendigkeit eines engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeitens mit Oesterreich verhandelt. Alle nachfolgende Mißverständnisse oder Unstimmigkeiten seien durch die Genfer Verhandlungen beseitigt worden. Dr. Mataja ist sehr reisefreudig, aber ob es sich bei Ausflügen um Vergnügungsexkursionen für Oesterreich, das er zu vertreten hat, handelt, wird man erst wissen, wenn sich die greifbaren Ergebnisse seiner Reisepolitik zeigen werden. Amtlich wurde der Öffentlichkeit gesagt, der Minister beabsichtige, mit den beiden vom Völkerbund bestellten Sachverständigen in Paris Fühlung zu nehmen und wegen der Vorbereitung für die Wirtschaftsunterredung Besprechungen zu pflegen. Diese Begründung der Pariser Reise Matajas kann unanständig zutreffen. Die Wiener Arbeiterzeitung sagt: „Seit Dr. Mataja Minister des Aeußern ist, haben sich die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland empfindlich verschlechtert. Dr. Mataja tut alles, für Oesterreich die Freundschaft Deutschlands zu verschmerzen. Sein Einspruch gegen die Aufhebung des Passsicherheitsvertrages mit Deutschland hat Deutschland verstimmt, seine Intrigen für ein Zollbündnis mit der Tschechei und Italien haben Deutschland umfomehr beunruhigt, da nichts unternommen wurde, es auch nur darüber zu unterrichten, was Dr. Seipel und Mataja anstrebten. Man verstände es, wenn Dr. Mataja jetzt das Bedürfnis empfände, nach Berlin zu fahren, um die gefährdete Freundschaft wiederherzustellen; er fährt statt dessen nach Paris.“

Nun ist am Montag der neue österreichische Gesandte Dr. Frank in Berlin vom Reichspräsidenten empfangen worden. Dr. Frank gehört zu den Großdeutschen und Dr. Mataja mußte ihn gegen seinen Willen ernennen. Es ist Dr. Frank zu glauben, daß er es ernst meint, wenn er dem Reichspräsidenten erklärte: „Mit staunenswerter Bewunderung verfolgen wir in Oesterreich die ungeheuren und Erfolg verheißenden Anstrengungen des deutschen Volkes, durch rastlose Arbeit wettzumachen, was ein schlimmes Geschick an Schwere aufgebürdet hat. Die ungebrogene Lebenskraft des deutschen Volkes, die sich hierbei äußert, ist uns Trost in unserem eigenen Ungemach und Ansporn für die Aufgaben, welche die Gegenwart an uns stellt. Die Deutschen Oesterreichs sind überzeugt, daß das lebendige Bewußtsein, gemeinsam vollbrachter Leistungen und unersetzbares Erinnern an Jahrhunderte gemeinsam erlebter Schicksale den geistigen Inhalt des Begriffes Nation bildet. Diese Gemeinsamkeit muß trotz der im vorigen Jahrhundert erfolgten politischen Abtrennung des Deutschen Volkstammes in Oesterreich nicht nur erhalten werden, sie soll vielmehr auf allen Gebieten menschlichen Tuns reichste Früchte tragen und so stets von neuem zu beglückender lebendiger Wahrheit werden. In der Mitarbeit zur Erreichung dieses Zieles erblicke ich meine vornehmste Aufgabe.“

Die Aufwertungsfrage spielt in unserer Innenpolitik eine böse Rolle, so daß man wünschen muß, sie bald aus der Welt zu schaffen. Im Aufwertungsausschuss des Reichstags kam es am Samstag zu erregten Szenen. Abg. Dr. Best war von deutschnationaler Seite angegriffen worden, seine Behauptung, daß deutschnationale Mitglieder an der Regelung der Aufwertungsfrage persönlich interessiert seien, unter Namensnennung zu beweisen. Abg. Dr. Best nannte Frhr. von Rittschhausen-Breslau, Dr. Rabenmayer, Dr. Oberjohren und den Zentrumsbischof Dr. Schetter. Die angegriffenen Abgeordneten wiesen unter Widerlegung des von Best vorgebrachten Materials diese Unterstellung entkräftet zurück.

Von deutschnationaler Seite wird hierzu eine ausführliche Darstellung der Vorgänge veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß Dr. Best sich schließlich darauf berief, er habe die ihm zugehenden Nachrichten ohne Prüfung des Sachverhalts weitergegeben. Die von Abg. Dr. Best angegriffenen Abgeordneten stellten abschließend fest, daß er sich in leichtfertiger Weise der Verbreitung unwahrer Nachrichten und der Verleumdung schuldig gemacht habe. Auf Anfragen aus dem Ausschuss, ob er nicht in Hessen als einer der bedeutendsten Hypotheken-Gläubiger gelte, mußte Dr. Best zugestehen, daß sein Vermögen in Wertpapieren und Hypotheken angelegt sei, die durch die Aufwertung betroffen würden.

Auf beiden Seiten bestand Einverständnis darüber, dem auch der Vorsitzende des Ausschusses, der deutschnationaler Abg. Philipp Ausrud gab, daß eine volle Klärung der Angelegenheit wohl nur an Gerichtsstelle erfolgen könne.

Die chinesische nationale Freiheitsbewegung greift auch nach Europa herein, während gleichzeitig in China die Bewegung immer größer wird. Nachdem es in Paris dieser Tage Chinesendemonstrationen gegeben hat, haben auch in Berlin die paar hundert Chinesen einen Skandal gemacht. In der Berliner chinesischen Gesandtschaft fand auf Veranlassung des „Ausschusses der chinesischen nationalen Freiheitsbewegung“ eine Versammlung statt, in der die Teilnehmer beim Gesandten Santschan Wei gegen die Anwesenheit des Generals Hsu protestierten. General Hsu wird vorgeworfen, daß er während seiner letzten Besuche in England und Frankreich gegen die nationalen chinesischen Interessen gehandelt habe. Dem Gesandten wurde in ultimativer Form eine Erklärung zur Unterzeichnung gegeben, wonach er mit seinem Leben dafür eintritt, daß General Hsu in Deutschland weder Munition einkaufen, Anleihen abschließen oder sonstige China schädigende Abmachungen treffen wird. Der Gesandte hat die Erklärung unterzeichnet. — Inzwischen ist General Hsu vom Reichspräsidenten empfangen worden und ein chinesisches Nachspiel hat eingesetzt.

Die chinesische Gesandtschaft in Berlin hat wegen des Vorgehens der Berliner Polizei gegen die chinesischen Studenten bei einer kommunistischen Versammlung eine Note überreicht, in der fast nach Moskauer Muster die sofortige Entlassung des Polizeiratens Hennig gefordert wird, ferner eine offizielle Entschuldigung der deutschen Regierung und

„angemessene“ Entschädigung für die 18 Studenten, die einen Tag eingesperrt waren. Das ist ein bißchen viel auf einmal. Allerdings wird von chinesischer Seite darauf verwiesen, daß die Deutschen in China durch die jetzigen Unruhen völlig unbehelligt bleiben, den besonderen Schutz der Behörden genießen.

Die neue Note

Berlin, 30. Juni. Die bereits erwähnte Note der Botschafterkonferenz über die Bestimmungen des deutschen Luftfahrzeugbaues, die am 24. Juni dem deutschen Botschafter in Paris übergeben wurde lautet:

In Beantwortung des Wunsches der deutschen Regierung hat der Ausschuss der Botschafterkonferenz für die Begriffsbestimmungen die Einwände gehört, die die deutschen Sachverständigen über die etwaige Abänderung der Bestimmungen für die Unterscheidung ziviler und militärischer Luftfahrzeuge vorgebracht haben. Heute habe ich die Ehre, Euerer Excellenz mitzutheilen, daß die Botschafterkonferenz im Verfolg dieser Anhörung die neue Fassung der Begriffsbestimmungen abschließend festgesetzt hat; ich bitte Euerer Excellenz, den Wortlaut hierunter entnehmen zu wollen. Die ankünderten Reaktionen bleiben überzogen, daß diese Regeln von der deutschen Regierung gewissenhaft befolgt werden. (263.) Briand.

Die der Note beigefügten „Neuen Regeln zur Unterscheidung zwischen zivilen und militärischen Luftfahrzeugen“ lauten:

- Flussgeschwindigkeit als Maß**
- Regel 1: Jeder Einflieger mit mehr als 80 PS Motorleistung wird als militärisch, somit als Kriegsgesetz anzuwenden.
 - Regel 2: Jedes Flugzeug, das ohne Führer fliegen kann, wird als militärisch, somit als Kriegsgesetz anzuwenden.
 - Regel 3: Jedes Flugzeug, das bewaffnet, oder irgendwie gerüstet oder zur Aufnahme irgendwelcher Bewaffnung, Geschütz, Leucht- oder Bomben eingerichtet ist, wird als militärisch und deshalb als Kriegsgesetz anzuwenden.
 - Jede Ueberrückversicherung, die absieht, die Motorleistung zu erhöhen, oder jede Anordnung, die die Ausnutzung ziviler Flugzeuge zu militärischen Zwecken erleichtert, und jedes Flugzeug oder jeder Motor, der mit einer derartigen Vorrichtung oder Anordnung versehen ist, werden als militärisch, somit als Kriegsgesetz anzuwenden.
 - Trotzdem sind die Bestimmungen für alle Flugzeuge klarer als je zuvor; alle die diese Grenzen überschreiten, werden als militärisch, somit als Kriegsgesetz anzuwenden.
 - Regel 4: Höchsthöhe von 10000 Fuß.
 - Regel 5: Geschwindigkeit von 100 km/h. (wenn die Motoren mit Volllast laufen und somit die Höchstleistung abgeben).
 - Regel 6: Die mitnehmbare Höchstmenge an Gelb und Brennstoff (siehe Serie III) beträgt bei 100 km/h nicht über 100 Liter; dabei bedeutet V = die Geschwindigkeit des Flugzeuges voll beladen und mit Volllast in 2 Kilometer Höhe.
 - Regel 7: Jedes Flugzeug, das eine Ladung von mehr als 100 kg. enthält, Führer, Motorwart und Instrumanten zu tragen vermag, wird, wenn die Motoren der Regeln 4, 5 und 6 erreicht sind, als militärisch, somit als Kriegsgesetz anzuwenden.

- Zusätze**
- Jeder Raum die folgenden Zahlen überschreitet, werden als militärisch, somit als Kriegsgesetz anzuwenden.
- 1. Startleistung 20 000 W. S.
 - 2. Höchstleistung 25 000 W. S.
 - 3. unstarre Luftschiffe 20 000 W. S.
 - Regel 8: a) Ueber die Führer, die Luftfahrzeugführer irgend welcher Art besitzen, sind Listen zu führen; die deutsche Regierung hat dem Garantiekomitee Nachweise der Einflieger (einschl. der Durchschnittsleistung) und der Ausflieger für alle Flugzeuge und alle Luftfahrzeuge mit allen Einzelheiten, die das Komitee verlangt, zu beschaffen.
 - b) Ueber alle Flugzeuge und Flugschiffe und alle Flugzeuge (einschl. der zur Ausflieger abgebauten, ferngesteuerten oder im Bau, sind Listen zu führen.
 - c) Alle 21. a sind in der Form zu führen, die das Garantiekomitee verlangen kann; sie werden von der deutschen Regierung vierteljährlich dem Komitee übergeben.
 - d) Um zu vermeiden, daß das Garantiekomitee ein neues Luftfahrzeug oder Motormuster nach dem Bau gerufen wird, hat ihm die Regierung zur Verfügung der Merkmale des Gerätes vor Beginn einzureichen.
 - Regel 9: Die Zahl der Flugzeuge und Motoren und die Menge des Luftfahrzeugführers einseitig, die Zahl der Flugzeugführer und Ausflieger andererseits darf den ausgemessenen Bedarf der Militärflieger in Deutschland, wie er vom Garantiekomitee festgesetzt wird, nicht übersteigen.

Die Lage in China.

Paris, 30. Juni. Havas meldet aus Kanton: Die Maßnahmen zur Verteidigung der Konzessionszone sind noch verstärkt worden. An wichtigen Punkten sind Laufgräben gegossen worden. Der italienische Konsul ist von Hongkong an Bord des französischen Aviso „Marne“ angekommen. Eine weitere Abteilung englischer Soldaten ist eingetroffen.

Paris, 30. Juni. Havas meldet aus Hoifu: Die Kundgebungen nehmen an Heftigkeit zu. Unruhen finden statt. Ein englisches U-Boot ist angekommen.



Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 1. Juli 1925.

Regimentszusammenkunft d. Reserve 119 mit Gefallenen-Gedenkfeier in Reutlingen.

Die Landeszusammenkunft des Ref.-Inf.-Regts. 119 am 18. und 19. Juli in Reutlingen, verbunden mit der Einweihung einer Ehren-Gedenktafel für die im Weltkrieg Gefallenen des 3. Bats., verspricht eine machtvolle Kundgebung der Kameradschaft zu werden. Umfangreiche Vorbereitungen für die Feier sind bereits getroffen. Zahlreiche Anmeldungen aus nah und fern liegen bereits vor, so daß mit einer großen Beteiligung zu rechnen ist. Regimentsangehörige, welche eine Einladung mangels Adresse nicht erhalten haben bzw. der Vereinigung noch nicht angehören, wollen sich umgehend an Kamerad Heinrich Schmidt, Stuttgart, Gutenbergstraße 65, wenden.

Vollständige Beseitigung des Mahnverfahrens. Durch eine am 15. Juli in Kraft tretende Verordnung wird das schon früher für Urkunden- und den Wechselprozeß abgeschaffte obligatorische Mahnverfahren restlos beseitigt. Bis her mußte auf Grund der Kriegsverordnung vom 1. 9. 1915 eine beim Amtsgericht zu verfolgende Geldforderung statt unmittelbar im Klageweg, zuerst im Mahnverfahren geltend gemacht werden, um die Amtsgerichte in der Kriegszeit zu entlasten.

Die Mieterhöhung im Juli. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern sind an gesetzlicher Miete für Wohnräume an den Vermieter als Zins aus dem in dem Haus angelegten eigenen und fremden Kapital, als Entgelt für die Verwaltungstätigkeit sowie als Ersatz für die Kosten der laufenden und großen Instandsetzungsarbeiten 55 Prozent der Friedensmiete in Reichsmark zu zahlen. Statt der Umlage der Betriebskosten (mit Ausnahme der Verwaltungskosten) kann der Vermieter 30 Prozent der Friedensmiete in Reichsmark ohne Einzelnachweis vom Mieter verlangen. Stellt sich nach den durchschnittlichen Verhältnissen einer Gemeinde der Pauschfuß von 30 Prozent als zu nieder heraus, so kann er durch Beschluß des Gemeinderats bis auf 35 Prozent erhöht werden. In den Gemeinden, in denen der Pauschfuß zuletzt 30 Prozent betragen hat, beträgt er vom 1. Juli 1925 ab 35 Prozent. Das bedeutet in dürren Worten die bereits angekündigte 10prozentige Mieterhöhung auf 85 bzw. 90 Prozent der Friedensmiete.

Walldorf, 29. Juni. (Gründung eines Schützenvereins.) Hier wurde ein Schützenverein gegründet. Vorstand desselben ist Hans Mayer, Silberarbeiter.

Freudenstadt, 30. Juni. (Tod infolge eines Unfalls.) Der 39 Jahre alte Steinhauer August Gaiser jr. hat sich vor 14 Tagen bei Reparaturarbeiten in einem Hause eine Kopfverletzung zugezogen, die einfacher Natur zu sein schien. Am Samstag verschlimmerte sich der Zustand Gaisers und gestern trat der Tod infolge eines Blutergusses ins Gehirn ein.

Neuenbürg, 29. Juni. (Gut abgelaufen.) Der Radfahrer Emil Buer von Schwann fuhr beim Einbiegen in die Bahnhofstraße in das aus Richtung Pforzheim kommende Auto des Anton Heinen, Drogeristen und Weingroßhändlers in Pforzheim, sodaß das Rad vollständig zertrümmert wurde. Der Radler kam mit heiler Haut davon. An dem Auto ist nennenswerter Schaden nicht entstanden.

Wildbad, 30. Juni. Schon geht einer der besten Saisonmonate zu Ende; er brachte in der Hauptsache gut Wetter und auch viele Kurgäste, aber das, was man so o r dem Krieg im Monat Juni gewöhnt war, ist's nicht geworden: „Der Mittelstand fehlt“, ist die allgemeine Klage, einzelne Hotels und Pensionen haben ja voll besetzt, aber

lange nicht alle, und die Privat-Zimmervermieter sind meistens recht froh, wenn sie Dauermieter haben können, denn Kurgäste zu erwarten, erweist sich für viele als zu unsicher. Und die Saison ist so bald zu Ende und die stille Zeit, die Zeit des Winters, ist in unserem Wetterred so sehr lang — 7 Monate —, der Winterbetrieb sehr schwach. — Es mutet einen ganz sonderbar an, heute Sonntag, den 28. Juni 1925, eine „republikanische Kundgebung“ (Haupt-Redner: Joh. Fischer, demokratischer Landtagsabgeordneter) gelegentlich der Bannerweihe der kleinen Ortsgemeinde Wildbad des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Wildbad zu erleben. Zahlreich war hierbei der Besuch von auswärts. Der Festzug durch die Stadt fand eine Stunde früher als festgesetzt statt, angeblich wegen geplanter Gegendemonstrationen. Es folgte eine „republikanische Kundgebung“ in der städtischen Turn- und Festhalle. Ein Vortragsvortrag und eine Abendunterhaltung mit Tanz bildeten den Schluß. — Die Stadtverwaltung hat kürzlich einen ganz modernen „Sprengwagen“ (zugleich Motorspritze) angeschafft, sodaß es hier keine Staubplage mehr gibt. — Die Kanalisation ist jetzt auch in der Kernerstraße (Einzelflösterle zu) durchgeführt. Die schwer zugängliche steile Stichstraße soll von der Herrnhilfe an eine Staffelfstraße erhalten. — Die Remdachbrauerei hat eine Erweiterung durch Erbauung einer großen, geräumigen, heizbaren Gartenhalle erfahren. — Die Post läßt jetzt die Pakete mit Vierdegeßpann (den früher gebräuchlichen gelben Wagen) ausführen, was als Erleichterung für die Briefträger sehr zu begrüßen ist.

Heidenheim, 28. Juni. (Beerdigung.) Ein zahlreiches Trauergelächte galt gestern nachmittag dem im Alter von 57 Jahren an einem schweren Herzleiden verstorbenen Postamtmann Wurst, der lange Jahre der Postverwaltung wertvolle Dienste geleistet hat, u. a. als Postsekretär in Wangen i. A., 15 Jahre als Amtsvorstand in Nagold und in letzter Zeit als ebensolcher beim Postamt Heidenheim, wo er noch die Freude erlebte, zum Postamtmann befördert zu werden.

Pforzheim, 30. Juni. (Milchpreiserhöhung.) Die Milchversorgung Pforzheim, Gesellschaft m. b. H., schreibt uns: Der Verband der badischen und württembergischen Milchbedarfsvereine hat beschlossen, den Milchpreis ab 1. Juli 1925 wieder in der Höhe zu bezahlen, wie er vor Eintreten der Milchschwemme festgesetzt wurde. Dieser Beschluß bedeutet eine Erhöhung des Erzeugerpreises und damit auch des Kleinverkaufspreises um 2 Pfa. Ein Liter Milch kostet demnach ab Mittwoch, den 1. Juli, 34 Pfennig.

Stuttgart, 29. Juni. (Rückkehr der Daimler-Flugzeuge.) Die Daimler-Mannschaft mit den Leichtflugzeugen L. 20 und L. 21 unter den Führern Schenk und Gurthier auf L. 20, Voerger und Stebel auf L. 21 wird nach ihrem schönen Erfolg im Deutschen Rundflug am Donnerstag in Stuttgart eintreffen. Am Freitag findet neben einer örtlichen Begrüßung auf dem Flugplatz in Böblingen ein gemeinsamer Geschwaderflug über Stuttgart statt. Im Anschluß daran werden die Flugzeuge die innerhalb weniger Minuten abzumontieren sind, und an einen Kraftwagen angehängt werden können, nach einer kurzen Rundfahrt durch die wichtigsten Straßen der Stadt Stuttgart um die Mittagstunden auf dem Marktplatz in Stuttgart aufgestellt, wo noch eine kleine Begrüßung durch die Stadtverwaltung stattfindet.

Veren u. württ. Zeichenlehrer. Der Verein württ. Zeichenlehrer hielt hier seine Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Studentrat Grau-Heidbronn, erstattete den Bericht über die Dresdener Tagung und behandelte eine Reihe wichtiger Verusfragen. Professor Kolb-Göppingen sprach über die fernere Ausgestaltung der von ihm geleiteten Verbandszeitschrift „Kunst und Jugend“. Ein Vortrag von Studienassessor Holl

„Dekorative Gestalten“ führte mitten hinein in das frische Leben, das den württ. Kunstunterricht kennzeichnet. Kirchenopfer für Rohr. In Rohr auf den Filbern, Dekanats Pfenningen, war schon vor dem Krieg die Erneuerung des alten kleinen, für die Seelenzahl der Einwohner ganz ungenügenden Kirchleins ein dringendes Bedürfnis. Die zu diesem Behuf gesammelten Summen sind leider der Geldentwertung zum Opfer gefallen. Jetzt droht dem Turm des Kirchleins gar der Einsturz und gründliche Abhilfe ist dringend nötig, wenn das kirchliche Leben der stark wachsenden, mehr und mehr zum Industrieort werdenden Gemeinde nicht schweren Schaden leiden soll. Es ist deshalb vom Evangelischen Oberkirchenrat auf den 19. Juli ein allgemeines Kirchenopfer ausgeschrieben worden.

Preisverteilung in der Jagdausstellung. Am Montag um 12 Uhr fand in der Jagdausstellung durch den Vorsitzenden des Preisgerichts, Forstrat Lanz, die Preisverteilung statt. Für Jagdtrophäen wurden folgende Preise verteilt: 13 große Goldene Medaillen, 26 kleine Goldene Medaillen, 206 silberne Medaillen, 350 bronzene Medaillen und 36 Ehrenpreise. Die Industriefirmen erhielten 2 große Goldene Medaillen, 3 kleine Goldene Medaillen, 17 silberne und 2 bronzene Medaillen. Die Ausstellung wurde bis 13. Juli verlängert.

Cannstatt, 30. Juni. (Vom Pferdehuf tödlich getroffen.) In einer Pferdehandlung der Bernerstraße wurde ein 88 Jahre alter Tagelöhner von einem ausschlagenden Pferd an den Kopf getroffen. Er erlitt einen Schädelbruch und ist nach wenigen Stunden gestorben.

Heilbronn, 30. Juni. (Tagung.) Am Montag fand hier die Landesversammlung des Württ. Krankenlassenverbandes statt. Nach dem vom Syndikus Elwert-Stuttgart erhaltenen Geschäftsbericht von 1924 galt es vor allem, die Schäden der Inflationszeit auszubessern und die Krankenlaffen auf den früheren Stand ihrer Leistungen zu bringen. 18 000 Versicherte, gleich 3,4 Prozent seien noch nicht im Genuß der Familienhilfe. Die finanziellen Verhältnisse der Krankenlaffen hätten sich verschlechtert. Im ersten Berichtsjahr 1925 sei eine 30prozentige Arzneikostensteigerung eingetreten. Das Heilverfahren bedürfe einer Neuregelung. Von der Wochenhilfe, die für Stillsitzen und Entbindungskosten 80 M vorsteht, dürfe man nicht die Hälfte den Krankenlaffen aufbürden. Für die Landesversicherungsanstalt sprach Oberregierungsrat Seig und über das neue Fürsorgewesen berichtete Regierungsrat Gögler, während Bezirkssekretär Weimer Stuttgart das Thema Erwerbslosenfürsorge und Krankenlaffen behandelte. Oberregierungsrat Gehring sprach über die Erwerbslosenunterstützung und stellte den Satz auf, daß ein Erwerbsloser nicht besser gestellt sein dürfe als ein Arbeiter. Die Abschaffung der Kurzarbeiterunterstützung sei ein Umding. Württemberg sei am wenigsten von der Erwerbslosenfürsorge betroffen. Notwendig sei auch eine Berufsberatung unter Mitwirkung der Ärzte. Syndikus Elwert sprach dann noch über die Arztfrage und betonte, daß es in Württemberg bei 730 000 Versicherten über 1200 Ärzte seien, während es normalerweise nur 70 sein sollten. 60 Prozent der gesamten Beitragsleistungen seien Arzt Honorare. Eine Prüfung der Arbeitsfähigkeit durch Vertrauensärzte habe ergeben, daß teilweise 70 Prozent der Krankgemeldeten arbeitsfähig gewesen seien.

Schwemmungen, 30. Juni. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Von den 14 Bewerbern um die Stadtschultheißenstelle haben sich nur zwei nämlich Gewerbeamten Reicher von Stuttgart und Amtmann Dr. Lang von Langen von Stuttgart der Wählerchaft vorgestellt, während die übrigen es vorgezogen haben, ihre Bewerbung schon vorher zurückzuziehen oder nicht zur Vorstellung zu erscheinen.

Das Heideschloß.

Roman von Marie Harling.

51) (Nachdruck verboten.)

„Mutti, warum weinst du? Ist Großpapa böse? Du hast mir doch immer gesagt, er wäre lieb!“ tönt plötzlich ein ängstliches Kinderstimmen durch den Raum und Klein-Zimgard schmiegt sich, Schuß lachend, an die Mutter.

Da richtet Frau Elsa sich empor; sie nimmt das Kind auf ihren Arm und lehnt es dem Vater hin.

„Mein Liebling, Großpapa ist nicht böse, er ist gut, ach so herzlich gut! Mutter weint nur, weil sie einst dem Großpapa so bitter weh getan und weil er den guten Vater nun nicht mehr segnen kann.“ Klein-Zimgard schlängelt schnell getrocknet ihre Armechen um Vanderstraatens Nacken.

„Großpapa, Zimgard hat dich lieb, sehr lieb, fast so lieb wie Mutti und den Vater!“ plaudert der süße Kindermund.

In inniger Liebe nimmt Vanderstraaten seines Kindes Kind an sein Herz.

„Großpapa hat dich auch sehr lieb, du süßes, kleines Ding! Wie reich bin ich doch heute durch euch beide geworden!“

Zweimal noch blühen die Rosen auf Rorberts Grab, ehe Elsa und Vanderstraaten an die Heimkehr denken können.

Im ersten Jahre erkrankte Klein-Zimgard schwer, und man fürchtete wochenlang für das zarte Leben. Elsa wich nicht vom Bette ihres Lieblings trotz der Abmahnung des Arztes, der für die noch immer angegriffene Gesundheit Elsas fürchtete.

„Wenn mein Kind sterben muß, will ich auch nicht mehr leben!“ röhnte Frau Elsa in wildem Schmerz.

Da war es aber die resolute Frau Lohberg, die ihr taubend erwiderte:

„Ihr Vater aber, Elsa, was soll der beginnen? Denken Sie gar nicht an ihn?“

„Mein Vater! Ja, Frau Lohberg, Sie haben recht, ich

muß ja leben für ihn, um an ihm gut zu machen, was ich verbrogen.“

Sie gestattete nun Frau Lohberg, einen Teil der Pflege Zimgards zu übernehmen, und die in jeder Beziehung tüchtige Frau leistete Staunenswertes am Bette des kranken Kindes.

Klein-Zimgard genas, aber wiederum mußte die Heimreise auf den Sommer verschoben werden.

Vanderstraaten fand in dem alten Herr Lohberg einen angenehmen Gesellschafter; auch sonst gab es in der kleinen deutschen Kolonie manch tüchtigen, gebildeten Mann, mit dem er Verkehr pflegen konnte. Trotzdem ließ ihn die Sehnsucht nach der Heimat nicht los; er sehnte sich nach seinem eigenen Betrieb, nach seinem Heim und auch nach Heinz. Frau Hedwig spielte in seinen Gedanken keine große Rolle mehr, sie fühlte sich auch anscheinend sehr wohl im Süden, denn sie schrieb lebensfrohe, lustige Briefe.

Ein paar Mal waren auch Franz und Ruth von ihrer Bekanntschaft herübergekommen. Vanderstraaten hatte den Besuch erwidert. Elsa fühlte sich damals gerade zu schwach, um die Reise zu unternehmen. Nun endlich durfte man an die Heimreise denken. Zum letzten Mal geht Elsa zu des Gatten Grab. Lange kniet sie an dem stillen Hügel, dann bricht sie eine halberlöschene, dunkelrote Rose und birgt sie auf ihrer Brust.

„Das Letzte, was ich von hier mitnehmen kann, mein Rorbert! Doch wenn mich auch das Meer von deinem Grabe trennt, vergessen werde ich es niemals. Schlaf im Frieden, mein Geliebter, bis wir uns droben wiedersehen.“

Langsamem Schritte verläßt sie den Friedhof. Das Herz ist ihr so abschiedsschwer, wenn es sich auch mit jeder Faser nach der deutschen Heimat sehnt.

Das Scheiden von Lohbergs gestattete sich recht herzlich; ganz Ortmanndorf ist am Wagen versammelt, der Elsa nebst Vater und Kind zur Bahnstation bringen soll. Klein-Zimgard sitzt auf Fred Lohbergs Knien und wirft der versammelten Menge herzige Kuschhändchen zu. Blumensträuße

regnen in den Wagen, ein jeder möchte den Abschiednehmenden etwas Liebes tun.

„Da sehen Sie, liebe Frau Elsa, wie Sie und Klein-Zimgard verehrt worden sind, und Sie können sich noch fortsetzen von uns?“ neckt Fred Lohberg, um seine wehmütige Stimmung aufkommen zu lassen, indes der Wagen schon den Hügel hinauffährt, zu dessen Rücken man noch einmal einen Blick auf Ortmanndorf hat.

Gerade wie bei der Ankunft, so liegt auch jetzt die Ansehung im hellen, lachenden Sonnenschein. Elsas umflorter Blick gleitet noch einmal zum letzten Gruß über ihr jahrelanges, friedliches Heim, er sieht das weiße Häuschen, in dem sie so viel Liebe und Glück, aber auch solch herben Schmerz erfahren. Der Friedhof mit seinen schlächtigen Denkmälern ist das Letzte, was Elsa noch von Ortmanndorf erblickt. Sonnenstrahlen vergolden das weiße Kreuz, unter dem Rorbert schläft, ihm gilt Elsas letzter Gruß, ihm ihr letzter Gedanke.

Nun rollt der Wagen den Hügel hinab. Schattiger Buchenwald nimmt die Reisenden auf. Elsa lehnt sich in den Polstern. Träne um Träne rinnt über ihre Wangen. Sie fühlt den warmen Druck von des Vaters Hand und erwidert denselben mit wehem Lächeln.

„Verzeihe, Papa, wenn mich der Schmerz noch einmal übermann! Die Trennung tut weh, trotzdem ich Heimweh habe nach dem Heideschloß.“

„Weine dich ruhig aus, Liebling, Tränen lindern den Schmerz.“ erwidert der alte Herr freundlich. Dann beginnt er ein Gespräch mit Fred Lohberg, der die Herrschaften bis zum Schiff begleiten will.

In Neuenort wollte man noch einmal mit Franz und Ruth zusammentreffen, ehe die „Kronprinzessin Luise“ sie auf ihrem Rücken zur Heimat trägt.

Im Motor-Hotel nehmen sie für einige Tage Wohnung. Vanderstraaten möchte so gerne das Neuenorter Leben kennen lernen. Frau Elsa, Ruth und Klein-Zimgard bleiben meistens daheim. Elsa fühlt sich verwirrt und beengt im Lärm und Treiben der Großstadt. (Fortf. f.)

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 30. Juni. Der Landtag, der sich Ende Mai verlagert hatte, um mit Ausschussberatungen den Etat für 1925 zu erörtern, nahm Montag nachmittag seine Beratungen wieder auf. Nach Beantwortung zweier kleiner Anfragen über die Wiederverwendung abgebauter Beamter der aufgehobenen Kreisregierungen und über die Verwaltungsgerichtsbarkeit, deren endgültige Neuordnung im Landesverwaltungsgesetz erfolgen soll, das im Zusammenhang mit der Kodifikation des öffentlichen Rechts seinerzeit dem Landtag vorgelegt werden wird, wurde der Etat für 1925, der die Regierung ermächtigt, die im Etat 1924 bewilligten Abgaben bis zum 31. Juli 1925 weiterzuheben, in allen drei Lesungen angenommen. Bei der nun folgenden Beratung des Gesetzes über Aenderung der Schulkosten wurden von dem Abg. Heymann (Soz.), Scheef (Dem.), Karl Müller (Komm.) und Mergenthaler (Völk.) gegen die Vorlage scharfe Einwendungen erhoben, namentlich gegen die mechanische Einteilung nach der Größe der Bevölkerungszahl und die im Entwurf vorgesehene Staffelung, die den Eindruck der Städtefeindlichkeit mache. Aber auch schwere Erwägungen auf kulturellem Gebiete wurden von der Vorlage befürchtet. Ein Schulabbau werde die Folge sein. Die Abg. Wolf (J.) und Strödel (Völk.) behielten sich die Stellungnahme bis zur Generaldebatte über den Etat vor. Nur der Abg. Engelhaaf (Völk.) erklärte, daß seine Partei aus innerer Not dem Entwurf zustimme. Finanzminister Dr. Dehlinger begnügte sich mit dem Hinweis darauf, er werde später den Nachweis dafür erbringen, daß unter Wirkung des Ententeedikts sowie der wirtschaftlichen Depression und Not eine andere Lösung überhaupt nicht möglich sei. Ein komm. Antrag, den Entwurf an das Staatsministerium zurückzuweisen, wurde abgelehnt. Sodann wurde in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über Reichslandsdarlehen wegen Schädigungen durch die Leberpestseuche im Gesamtbetrag von 400 000 Mark einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung findet erst Donnerstag nachmittag statt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats für 1925 in Verbindung mit der zweiten Beratung des Schulkostengesetzes.

Abbruch des Staatsministeriums. — Geschäftsneubau. Die württembergische Regierung plant in Stelle des Gebäudes des Staatsministeriums an der Königstraße hier gegenüber dem Warenhaus Tich einen neuen Geschäftsbau zu erstellen. Ein Preisauusschuss wurde ernannt. Eingefordert werden von württ. Geschäftsbau an der Königstraße. Termin für die nächsten Entwürfe für ein „größeres neuzeitliches Einbindung der Entwürfe ist der 15. September. Der neue Preis ist 40 000 Mark. Die Inangriffnahme des Neubaus ist für nächstes Frühjahr geplant, nachdem bereits im Herbst das Staatsministerium die alten Räume verlassen und nach der Villa Reigenstein auf der Gänsle leben wird.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Heute früh ist die Arbeiterschaft der Nahrungsmittelfabrik C. H. Knorr in Heilbronn in den Ausstand getreten. Es handelt sich um Lohnfragen. Im Streik sind circa 800 Personen. — Die Belegschaft der Firma M. Drehsch und Söhne in Heilbronn befindet sich seit heute im Streik.

In der Bahnhofswirtschaft in Wurmlingen kam es zwischen den verheirateten Brüdern Engelbert und Hermann Busch (Wegger und Viehhändler) und Hermann Busch in deren Verkauf Hermann Busch seinem Bruder Engelbert einen gefährlichen Stich in den Unterleib beibrachte. Auch der 27. Jahre alte ledige Sohn des Engelbert Busch erhielt einen Stich von Hermann Busch.

Auf Einladung der Studentenschaft wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Tübingen am 3. Juli einen Vortrag halten. Am 4. Juli will Dr. Stresemann in Heilbronn vor der Studentenschaft sprechen. Bei gutem Besuch namentlich auch von den Bezirksorten wurde im Heidenheimer Naturtheater „Andreas Hofer“ aufgeführt.

Der ledige Regier Abolf Rieger aus Hornsbach ist in Tübingen beim Einsteigen in die Bahn, als der Zug schon in Bewegung war, unter die Räder gekommen, wobei ihm der linke Fuß abgefahren wurde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Verluste der Bayerischen Girozentrale. Aus dem Geschäftsbericht der Bayerischen Girozentrale für 1924 ergibt sich, daß das Direktorium auch jetzt noch nicht in der Lage ist, die endgültige Gesamthöhe der Verluste genau festzustellen, die dem Unternehmen durch die Geschäftsführung der früheren Verwaltung entstanden sind. Um den Abbruch vorzunehmen, wird ein bilanzmäßiger Verlust von 3844 141 Mark genannt.

Um das Hochzeitsgeschenk des früheren Kronprinzen. Der Ausschuss des preuß. Städtetages, der i. Zt. die Vorbereitungen für den silbernen Tafelschmuck zur Hochzeit des früheren Kronprinzen getroffen hatte, beschloß in seiner gestrigen Sitzung in unmittelbare Verhandlungen mit dem früheren Kronprinzen zu treten über die Frage, ob er bereit sei, den künstlerisch hervorragenden Tafelschmuck in irgend einer Form der Allgemeinheit zugänglich zu machen und zu erhalten.

Abgelehnter Mißtrauensantrag gegen die englische Regierung. Der von der Arbeiterpartei eingebrachte Mißtrauensantrag gegen die Regierung wurde vom Unterhaus mit 373 gegen 143 Stimmen abgelehnt.

Ungarische Städteanleihe in Amerika. Wie „Budapest Herald“ erzählt, hat die Regierung bei dem Bankhaus Speyer in New York eine Anleihe von 10 Millionen Dollar aufgenommen.

Balgatische Kriegsgerichtsurteile gegen Kommunisten. Das Kriegsgericht in Siewen hat die kommunistischen Ber-

schwörer Dimitrow, Bratow, Karnolotiew und Rintschew, ferner Malinow und Georgiew zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Verurteilten sind 21—23 Jahre alt.

Ein Bruder mord nach 17 Jahren aufgeföhrt. In Bad Eifel wurde der frühere Wirtschaftsbefizer Häufner verhaftet, der im Jahre 1908 seinen Bruder ermordet hat. Dieser war seinerzeit spurlos verschwunden. Häufner hatte damals ausgesagt, sein Bruder sei mit einem Rasiermesser in den Wald gegangen und habe Selbstmord verübt. Die Leiche konnte aber nicht gefunden werden. Jetzt bemerkte der Sohn des Hauseigentümers in der Räucherlampe des Häufner einen menschlichen Schädel und machte seinem Vater davon Mitteilung, der Anzeige erstattete. Bei einer Sauschauung wurden Knochenreste gefunden. Häufner hat ein Geständnis abgelegt.

Handel und Verkehr

Ämliche Berliner Preisliste vom 30. Juni

Table with 4 columns: Location (London, Bremen, etc.), Unit (1000, 100, etc.), and Price (Gold, Silver, etc.).

Börse

Berliner Börse vom 30. Juni. An der Börse hat mit Brandblaus die Aktienmärkte dem entgegen einer vielfach geheuten Befürchtung nur zwei kleine Rürnen ohne Bedeutung für die Börse zum Vortag gelassen. Im Verein mit einer freundlicheren Beurteilung der auswärtigen Lage, sowie in der Hoffnung auf einen günstigen Abschluß der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen eine weitere Besserung der Stimmung nach aussen. Die Kursrückgänge betragen 2-3 Prozent, vermindert auch darüber hinaus und erholten sich dann noch weiter um 1 Prozent. Auch heimische Anleihen sogen von der allgemeinen Besserung Nutzen. Kriegsanleihe stieg bis 100. Der Geldmarkt zeigte vornehmlich verhärtete Kostpreise nach Tagsgeld, für welches 10-11,5 Prozent gefordert wurden. Am Devisenmarkt lassen die Frankensätze durchwegs schwach. Gold und Kupferböden liegen beträchtlich weiter.

Frankfurter Börse vom 30. Juni. Ebenfalls das Geschäft anfangs die engen Grenzen beschloß, konnte die Bezeichnung an den Aktienmärkten heute weitere Fortschritte machen.

Stuttgarter Börse vom 30. Juni. Die letzte Börse trug ein festes Gepräge. Im allgemeinen verlief der Verkehr aber ruhig und es kam nur in einigen Verten zu lebhafterer Umsatztätigkeit.

Getreide

Berliner Preisliste vom 30. Juni. Weizen märz. 205-208; Roggen märz. 220-223; Winter- und Sommergerste 204-215; Dinkel märz. 221-223; Weizenmehl 22,50-23; Roggenmehl 22,75-23,25; Weizenkleie 13; Roggenkleie 13,50-14; Haas 250-260; Weizenstroh 26-28; Kleie 20-22; Gerstestroh 21-24; Weizenhalm 21-23; Weizenboden 21-22; Weizen 24-26; Weizen Mehl 11-12; Gerste 14,50-15,50; Haasstroh 15,50-16,50.

Mannheimer Preisliste vom 30. Juni. Die Karte verlor sich für 100 Mark netto wasserdichte Mannheimer ohne Sack. Weizen inl. 24; ausl. 27-29; Roggen inl. 22,50-23; ausl. 22,50-23; Gerste inl. 24; ausl. 27-29; Weizen 22-23,50; Weizenmehl mit Sack 22,50-23; Roggenmehl mit Sack 22,50-23; Weizenkleie 12-12,50; Gerstestroh 16-16,50; Gersten; rubig.

Frankfurter Preisliste vom 30. Juni. Weizen 11,75-12,75; Roggen 11,75-12,75; Dinkel 12,50-13,50; Weizenmehl 12,50-13,50; Roggenmehl 12,50-13,50; Gerstestroh 12,50-13,50; Haasstroh 12,50-13,50.

Märkte

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 30. Juni. Zugelassen: 55 Ochsen; 28 Kühe; 270 Junghähne; 270 Junghühner; 105 Hühner; 280 Enten; 1007 Schweine, 74 Schafe. Die Preise sind für 50 kg. Lebendgewicht: Ochsen 1. Serie 22-25, 2. 25-28, 3. 28-31, 4. 31-34, 5. 34-37, 6. 37-40, 7. 40-43, 8. 43-46, 9. 46-49, 10. 49-52, 11. 52-55, 12. 55-58, 13. 58-61, 14. 61-64, 15. 64-67, 16. 67-70, 17. 70-73, 18. 73-76, 19. 76-79, 20. 79-82, 21. 82-85, 22. 85-88, 23. 88-91, 24. 91-94, 25. 94-97, 26. 97-100, 27. 100-103, 28. 103-106, 29. 106-109, 30. 109-112, 31. 112-115, 32. 115-118, 33. 118-121, 34. 121-124, 35. 124-127, 36. 127-130, 37. 130-133, 38. 133-136, 39. 136-139, 40. 139-142, 41. 142-145, 42. 145-148, 43. 148-151, 44. 151-154, 45. 154-157, 46. 157-160, 47. 160-163, 48. 163-166, 49. 166-169, 50. 169-172, 51. 172-175, 52. 175-178, 53. 178-181, 54. 181-184, 55. 184-187, 56. 187-190, 57. 190-193, 58. 193-196, 59. 196-199, 60. 199-202, 61. 202-205, 62. 205-208, 63. 208-211, 64. 211-214, 65. 214-217, 66. 217-220, 67. 220-223, 68. 223-226, 69. 226-229, 70. 229-232, 71. 232-235, 72. 235-238, 73. 238-241, 74. 241-244, 75. 244-247, 76. 247-250, 77. 250-253, 78. 253-256, 79. 256-259, 80. 259-262, 81. 262-265, 82. 265-268, 83. 268-271, 84. 271-274, 85. 274-277, 86. 277-280, 87. 280-283, 88. 283-286, 89. 286-289, 90. 289-292, 91. 292-295, 92. 295-298, 93. 298-301, 94. 301-304, 95. 304-307, 96. 307-310, 97. 310-313, 98. 313-316, 99. 316-319, 100. 319-322, 101. 322-325, 102. 325-328, 103. 328-331, 104. 331-334, 105. 334-337, 106. 337-340, 107. 340-343, 108. 343-346, 109. 346-349, 110. 349-352, 111. 352-355, 112. 355-358, 113. 358-361, 114. 361-364, 115. 364-367, 116. 367-370, 117. 370-373, 118. 373-376, 119. 376-379, 120. 379-382, 121. 382-385, 122. 385-388, 123. 388-391, 124. 391-394, 125. 394-397, 126. 397-400, 127. 400-403, 128. 403-406, 129. 406-409, 130. 409-412, 131. 412-415, 132. 415-418, 133. 418-421, 134. 421-424, 135. 424-427, 136. 427-430, 137. 430-433, 138. 433-436, 139. 436-439, 140. 439-442, 141. 442-445, 142. 445-448, 143. 448-451, 144. 451-454, 145. 454-457, 146. 457-460, 147. 460-463, 148. 463-466, 149. 466-469, 150. 469-472, 151. 472-475, 152. 475-478, 153. 478-481, 154. 481-484, 155. 484-487, 156. 487-490, 157. 490-493, 158. 493-496, 159. 496-499, 160. 499-502, 161. 502-505, 162. 505-508, 163. 508-511, 164. 511-514, 165. 514-517, 166. 517-520, 167. 520-523, 168. 523-526, 169. 526-529, 170. 529-532, 171. 532-535, 172. 535-538, 173. 538-541, 174. 541-544, 175. 544-547, 176. 547-550, 177. 550-553, 178. 553-556, 179. 556-559, 180. 559-562, 181. 562-565, 182. 565-568, 183. 568-571, 184. 571-574, 185. 574-577, 186. 577-580, 187. 580-583, 188. 583-586, 189. 586-589, 190. 589-592, 191. 592-595, 192. 595-598, 193. 598-601, 194. 601-604, 195. 604-607, 196. 607-610, 197. 610-613, 198. 613-616, 199. 616-619, 200. 619-622, 201. 622-625, 202. 625-628, 203. 628-631, 204. 631-634, 205. 634-637, 206. 637-640, 207. 640-643, 208. 643-646, 209. 646-649, 210. 649-652, 211. 652-655, 212. 655-658, 213. 658-661, 214. 661-664, 215. 664-667, 216. 667-670, 217. 670-673, 218. 673-676, 219. 676-679, 220. 679-682, 221. 682-685, 222. 685-688, 223. 688-691, 224. 691-694, 225. 694-697, 226. 697-700, 227. 700-703, 228. 703-706, 229. 706-709, 230. 709-712, 231. 712-715, 232. 715-718, 233. 718-721, 234. 721-724, 235. 724-727, 236. 727-730, 237. 730-733, 238. 733-736, 239. 736-739, 240. 739-742, 241. 742-745, 242. 745-748, 243. 748-751, 244. 751-754, 245. 754-757, 246. 757-760, 247. 760-763, 248. 763-766, 249. 766-769, 250. 769-772, 251. 772-775, 252. 775-778, 253. 778-781, 254. 781-784, 255. 784-787, 256. 787-790, 257. 790-793, 258. 793-796, 259. 796-799, 260. 799-802, 261. 802-805, 262. 805-808, 263. 808-811, 264. 811-814, 265. 814-817, 266. 817-820, 267. 820-823, 268. 823-826, 269. 826-829, 270. 829-832, 271. 832-835, 272. 835-838, 273. 838-841, 274. 841-844, 275. 844-847, 276. 847-850, 277. 850-853, 278. 853-856, 279. 856-859, 280. 859-862, 281. 862-865, 282. 865-868, 283. 868-871, 284. 871-874, 285. 874-877, 286. 877-880, 287. 880-883, 288. 883-886, 289. 886-889, 290. 889-892, 291. 892-895, 292. 895-898, 293. 898-901, 294. 901-904, 295. 904-907, 296. 907-910, 297. 910-913, 298. 913-916, 299. 916-919, 300. 919-922, 301. 922-925, 302. 925-928, 303. 928-931, 304. 931-934, 305. 934-937, 306. 937-940, 307. 940-943, 308. 943-946, 309. 946-949, 310. 949-952, 311. 952-955, 312. 955-958, 313. 958-961, 314. 961-964, 315. 964-967, 316. 967-970, 317. 970-973, 318. 973-976, 319. 976-979, 320. 979-982, 321. 982-985, 322. 985-988, 323. 988-991, 324. 991-994, 325. 994-997, 326. 997-1000.

Mannheimer Schlachtmärkte vom 30. Juni. Es waren zugeführt und wurden der 50 Rilo Lebendgewicht gehandelt: 248 Ochsen 30-70, 114 Kühe 42-58, 620 Rinder 10-60, 580 Rinder 55-75, 60 Schafe 24-48, 1700 Schweine 65-81 Markt. Marktverlust: mit 600 Stück miltelmäßig, geräumt; mit Rindern ruhig; mit Schweinen lebhaft; beste Milchschweine über Preis bezahlt.

Frankfurter Schlachtmärkte vom 30. Juni. Auftrieb: 44 Ochsen 15 Rilo, 12 Rinder, 8 Ferkel, 2 Rinder, 12 Schafe und 281 Schme. Größt aus 1 Jentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 59-63, Rinder 1. 60 bis 63, Ochsen und Rinder 2. 45-50, Rühle 30-35, Ferkel 51-55, Rinder 75-85, Schweine 75-85.

Wannheimer Schlachtmärkte vom 30. Juni. Auf dem Obgroßmarkt entwickelte sich ein reger Verkehr. Für Rindern wurden zum Teil recht hohe Preise gefordert. Große fleischige Rindern kosteten 49-50 \mathcal{L} , sonst wurden 47-48 \mathcal{L} gefordert. Enten waren reichlich und in guter Beschaffenheit zu 55-60 \mathcal{L} angeboten. Preislöse schwanken je nach Qualität zwischen 30 und 35 \mathcal{L} , Trüble tochter 29-35 \mathcal{L} , Enten 30 \mathcal{L} , Gabelent 40 \mathcal{L} . Auf dem Heimmarkt waren die Preise für Landbutter 1,80-1,90 \mathcal{L} , für Rahm 1,80-1,90 \mathcal{L} , für Süßrahmbutter 2,20 \mathcal{L} , für Sahnebutter 2,20 \mathcal{L} und für feine Schmalenbutter 2,10 \mathcal{L} . Griechenschmal (Dänisches) kostete 6 \mathcal{L} bis 1 \mathcal{L} , amerikanisches Schweinefleisch 1-1,05 \mathcal{L} .

Schweinepreise. Wälen: Milchschweine 55-60 \mathcal{L} . — Ochsen: Milchschweine 25-35, Rinder 40-60 \mathcal{L} . — Gerrenberg: Milchschweine 50 bis 60, Rinder 45-65 \mathcal{L} . — Weibingen a. G.: Milchschweine 25-35, Rinder 60 \mathcal{L} . — Ravensburg: Rinder 50-55, Ferkel 50-55 \mathcal{L} . Je das 60kg.

Letzte Nachrichten.

Das Schiedsgericht über Bauer. WTB. Berlin, 1. Juli. Das von dem sozialdemokratischen Parteivorstand in der Angelegenheit Bauer eingeleitete Schiedsgericht entschied in seiner gestrigen Sitzung, daß der Ausschluss Bauers aus der Partei als ungerechtfertigt aufgehoben werde.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in einem entscheidenden Stadium.

WTB. Paris, 30. Juni. Havas berichtet, die französische Regierung werde morgen den deutschen Delegierten ihre letzten Vorschläge bezügl. der zur Beratung stehenden Handelsabkommen unterbreiten.

Wie der Pariser Vertreter des WTB. erzählt, wird Dr. Trendelenburg morgen Vormittag mit Chaumet eine Unterredung haben. Hieraus ergebe sich, daß die Verhandlungen nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten seien.

Vorstandssitzung der Deutschen Volkspartei.

WTB. Berlin, 30. Juni. Der Parteivorstand der D. Sp. trat heute unter Hinzuziehung des engeren Vorstands der Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammen und nahm zu der gesamten politischen Lage, insbesondere zur Außenpolitik Stellung. Die Erörterung ergab die völlige Uebereinstimmung in der Beurteilung der bisherigen Aktion der Regierung über die künftig zu ergreifenden Schritte. Einmütig wurde der Anregung des Parteivorstands zugestimmt, zur Klärung der politischen Lage eine baldige Aussprache im Plenum des Reichstags herbeizuföhren.

Belgiens Politik gegenüber Deutschland.

WTB. Brüssel, 1. Juli. In seiner Antwort auf die anlässlich der Regierungserklärung gemachten Kritik erklärte gestern Ministerpräsident Pouillet in der Kammer, er werde die Kraft der deutschen Demokratie niemals überschätzen. Was die Rheingrenze betreffe, so müsse er sich damit begnügen, Tatsachen festzustellen; das Ruhrgebiet sei geräumt oder werde es bald sein. Die Franzosen und die Belgier gingen in dieser Frage einig. Solange Deutschland nicht alle seine Verpflichtungen erfüllt habe, würden die Belgier in der Kölner Zone bleiben. Die Gesamtheit der Regierung sei in dem einen Punkt einer Meinung: Belgien solle auf der Geltendmachung seines Rechts auf Reparationen und Sicherheit im Frieden bestehen.

Waldbrände in Pommern.

WTB. Berlin, 1. Juli. In der Gegend von Rarpin bei Torgelow in Pommern brach ein großer Waldbrand aus, zu dessen Bekämpfung außer der Technischen Rothilfe auch Militär herangezogen wurde. Die Größe des Schadens läßt sich noch nicht übersehen. Ein zweiter größerer Waldbrand entstand in dem Blietniger Forst bei Neustettin. Auch hier wurde Reichswehr zur Hilfeleistung aufgeboden. Das Feuer ist im Abklingen begriffen.

Aufruf der Stadt Santa Barbara.

WTB. New-York, 30. Juni. Die Stadt Santa Barbara richtete an das amerikanische Volk einen Aufruf, durch freiwillige Spenden 2 Millionen Dollar zur Wiedergutmachung des durch das Erdbeben verursachten Schadens aufzubringen. Ferner bat die Stadt, den Bankiers des Landes eine Anleihe von 20 Millionen Dollar zum Wiederaufbau von Santa Barbara aufzulegen. — Bei den erneuten Erdstößen heute Nacht sind weitere Gebäude eingestürzt.

Rettungsmahnahmen in Kalifornien.

WTB. Paris, 1. Juli. Aus Los Angeles wird gemeldet, daß über Santa Barbara der Belagerungszustand verhängt worden ist, da Ausschreitungen und Plünderungen vorgekommen sind. Bis zur Zeit werden 13 Leichen identifiziert. Man befürchtet, daß über 300 Personen verletzt wurden. Es wurde ein Ausschuss gebildet, der bereits mehr als 500 000 Dollar zusammen brachte, die zur ersten Hilfe verwendet werden sollen.

Neuer Erdstöß in Santa Barbara.

WTB. Paris, 30. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Santa Barbara ist dort heute ein neuer ebenso starker, wenn nicht noch stärkerer Erdstöß als am Montag verspürt worden.

Mahnahmen gegen bolschewistische Propaganda in China.

WTB. Paris, 1. Juli. Aus Tientsin wird gemeldet, daß dort die schärfsten Mahnahmen gegen die bolschewistische Propaganda ergriffen worden sind. General Kienglung hat in den früheren deutschen und russischen Niederlassungen über 100 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommenen befanden sich 5 Personen, die mit dem russischen Konsulat in Verbindung stehen.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch.

Süddeutschland liegt jetzt im Bereich eines mächtig starken Hochdrucks unter dessen Einfluß für Donnerstag vorwiegend trockenes und heiteres Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laub, Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Altensteig.

Mittliche Veranmahnungen.

Rindviehhau.

Die staatl. Bezirksrindviehhau findet, wie vorgesehen, am Dienstag, den 14. Juli, vormittags halb 8 Uhr in Altensteig statt, vorausgesetzt, daß die Maul- und Klauenseuche nicht weiter am sich greift. Tiere aus Sperr- oder Beobachtungsgebieten dürfen nicht zugeführt werden. Nagold, den 30. Juni 1925.

Oberamt. Baiinger.

Marktverkehr.

Die Abhaltung des Vieh- und Schweinemarkts in Nagold am Montag, den 6. Juli 1925 und in Bernack am Dienstag, den 7. Juli 1925

wird wegen der Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche unter folgenden Bedingungen gestattet:

- 1. Rindvieh und Schweine aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen nicht zugeführt werden.
2. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
3. In Nagold sind außerdem für alle zum Markt gebrachten Tiere Ursprungszeugnisse beizubringen.
4. Tiere, für welche die Zeugnisse fehlen, werden unzulässig zurückgewiesen.
5. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung sowie außerhalb des Marktplatzes ist am Markttag jeder Handel verboten.
6. Der Markt beginnt in Nagold vormittags 7 Uhr, in Bernack vormittags 8 Uhr.
7. Personen aus versuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft.
Zwiderhandeln werden außerdem vom Markt zurückgewiesen.
Nagold, den 30. Juni 1925.

Oberamt. Baiinger.

Blutreinigungs-

turen sollte jeder jezt zum Frühjahr vornehmen mit dem alten, wohlschmeckenden Volksmittel Dr. Goldans Wacholder-Extrakt.

Echt zu haben in der Schwarzwald-Drogerie Schlumberger, Altensteig.



